

Bern, 15. Mai 2001

Basisvereinbarung SBB/BLS unterzeichnet

Gute Lösung für SBB, BLS und den Kanton Bern

Die SBB und die BLS haben heute in Bern ihre künftige Zusammenarbeit in einem Basisvertrag besiegelt. Die beiden Bahnunternehmen stecken ihre Aufgabengebiete neu ab und gewinnen damit erhebliche Synergien. Als wichtigster Schritt übernimmt die BLS ab Ende 2004 die System- und Marktverantwortung für die S-Bahn Bern, während die SBB neu den Personenfernverkehr auf dem BLS-Netz verantworten. Auch im Cargo- und Infrastruktur-Bereich werden die Tätigkeiten neu definiert. Je rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wechseln das Unternehmen. Die SBB erhalten das Vorkaufsrecht für eine Aktienminderheit an der BLS.

Die Vereinbarung konkretisiert den im Juli 2000 unterzeichneten «Letter of Intent». Mit einer klaren Abgrenzung von Verantwortlichkeiten bauen SBB und BLS Doppelspurigkeiten ab. Zusammenarbeitsformen werden dort vertieft, wo sich erhebliche Synergien ergeben. Damit lassen sich Dienstleistungsqualität, Wirtschaftlichkeit und Konkurrenzfähigkeit verbessern. Der Basisvertrag sichert zudem Arbeitsplätze und ermöglicht es, die öffentliche Hand substanziell zu entlasten. SBB und BLS bleiben aber Konkurrenten, wo dies dem Sinn der Bahnreform und der schweizerischen Verkehrspolitik entspricht, nämlich im Güterverkehr. Durch die neue Organisation wechseln jeweils rund 100 Mitarbeitende von den SBB zur BLS und umgekehrt.

Aufgabenteilung bei S-Bahn und Fernverkehr

Als Kernpunkt der Aufgabenteilung übernimmt die BLS Ende 2004 die von den SBB betriebenen Linien der S-Bahn Bern und damit die Verantwortung für das gesamte System. Ab 2005 betreibt die BLS zudem die RX-Linie Bern–Langnau–Luzern sowie mit der Inbetriebnahme des Lötschberg-Basistunnels die neue RX-Linie (Bern–)Spiez–Kandersteg–Brig. Im Gegenzug übernehmen die SBB die Verantwortung für den Personenfernverkehr auf den heutigen BLS-Strecken Thun–Brig, Thun–Interlaken-Ost und Lengnau–Moutier.

Wettbewerb im Güterverkehr

Im Güter-Ganzzugsverkehr bleiben SBB und BLS mit eigenständigen Angeboten auf dem Markt. Mit dem effizienzsteigernden Modell «gemeinsame Produktionsoptimierung – getrenntes Marketing» wollen die Bahnen neue Güterverkehrskunden auf die Lötschbergachse bringen. Für den Einzelwagenladungsverkehr zeichnen die SBB allein verantwortlich, während die BLS die betriebliche Verantwortung für die Rollende Autobahn auf der Lötschbergachse übernimmt.

Synergien beim Unterhalt und in der Infrastruktur

Ihre Zusammenarbeit vertiefen SBB und BLS primär in den Bereichen Unterhalt und Infrastruktur. Aus dem Fahrzeugunterhalt, den die BLS am Servicestandort Bern übernimmt, wird eine kostengünstigere Produktion resultieren. Die SBB werden ab Juni 2001 die Trassenplanung (Jahresfahrplan) für beide Unternehmen führen. Den Trassenverkauf besorgen für sämtliche SBB- und BLS-Strecken gemeinsame Teams. Synergien werden die beiden Unternehmen ferner auch in den Bereichen Anlagenmanagement, Bau, Unterhalt und Informatik nutzen.

Kapitalbeteiligung und Zusicherungen der SBB

Die SBB wollten sich ursprünglich mit 34 Prozent an der BLS beteiligen. Eine sofortige Beteiligung ist allerdings nicht möglich, weil gegenwärtig der Preis der BLS-Aktien aus Bewertungsgründen nicht festgelegt werden kann. Zuerst müssen die Arbeiten im Zusammenhang mit der Auslagerung der BLS-Immobilien abgeschlossen werden. Die Verhandlungen über einen Aktienkauf von Bund und Kanton Bern erfolgen deshalb zu einem späteren Zeitpunkt. Mit dem Abschluss der Basisvereinbarung haben die SBB dem Kanton Bern zudem Zusicherungen für die Entwicklung der Lötschberg-Simplon-Achse gemacht. So werden die SBB im Hinblick auf die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels für diese Achse Neigezüge beschaffen.

Bund und Kanton Bern begrüssen Entscheid

Die Basisvereinbarung wurde unter Vorbehalt der Zustimmung durch die Wettbewerbskommission von den Verwaltungsräten der SBB AG und der BLS Lötschbergbahn AG genehmigt. In ihren Stellungnahmen unterstützen sowohl der Bund wie auch der Kanton Bern die beiden Bahnen in ihrem Vorhaben, klare Aufgabenteilungen und Zusammenarbeitsformen zu schaffen und damit das Bahnangebot zu steigern.

Medienstelle BLS und Zentrale Medienstelle SBB